

# Work 4.0 – deutsch-finnischer Expert/-innen-Workshop

**Expert/-innen-Workshop**  
Berlin, 22. Juni 2016

**Kurzbericht zum Workshop**



EUROPÄISCHE UNION  
Europäische Strukturfonds  
Investition in Ihre Zukunft



**ARBEIT 4.0**  
*made in Berlin*

# Inhalt

---

Seite 4	<b>Hintergrund und Ziele</b>
Seite 5	<b>Begrüßung</b>
Seite 6	<b>Überlegungen zu Arbeit 4.0 in Startups</b>
Seite 7	<b>Zukunft der Arbeit / Crowdsourcing</b>
Seite 8	<b>Qualifizierung 4.0 / digitale Bildung / Human Resources</b>
Seite 9	<b>Forschung / Experimentier- und Begegnungsräume</b>
Seite 10	<b>Diskussion möglicher gemeinsamer Schritte</b>
Seite 11	<b>Abschließende Worte</b>
Seite 12	<b>Anfahrt / Kontakt</b>
Seite 13	<b>Impressum</b>

---

# Tagesordnung – Work 4.0

## deutsch-finnischer Expert/-innen-Workshop

22. Juni 2016, Felleshus, Gemeinschaftshaus der Nordischen Botschaften, Rauchstr. 1, 10787 Berlin

**Moderation:** Thomas Reckermann, Publiplikator

**15.00 – 15.30**

### **Begrüßung**

*Ritva Koukku-Ronde*, I.E. Botschafterin von Finnland in Deutschland  
*Dilek Kolat*, Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit,  
Integration und Frauen, Berlin

---

## **Slot 1 – Impuls**

**15.30 – 16.00**

### **Überlegungen zu Arbeit 4.0 in Startups**

#### **Input Berlin:**

*Birte Welsch*, AllesRoger

#### **Input Finnland:**

*Michael Kaartinen*, Kaasa Home Automation GmbH

*Nico Kaartinen*, Kaasa Solution GmbH

---

## **Slot 2**

**16.00 – 16.30**

### **Zukunft der Arbeit / Crowdsourcing**

#### **Input Berlin: Faire Arbeit in der Crowd**

*Elke Ahlhoff*, ArbeitGestalten

#### **Input Finnland: Vorbereitung junger Unternehmer auf die Arbeitswelt in einer globalen Universität**

*Ari Huczkowski*, Espoo Innovation Garden

---

**16.30 – 17.00**

### **Pause**

---

**17.00 – 17.30**

### **Qualifizierung 4.0 / digitale Bildung / Human Resources**

#### **Input Berlin: Digitale Zusatzqualifikationen in der Aus- und Weiterbildung**

*Gerd Woweries*, ABB

#### **Input Finnland: NOKIA BRIDGE – HR Konzepte für tausende hochqualifizierte Fachkräfte**

*Elina Palmroth-Leino*, HRM Partners Oy

---

**17.30 – 18.00**

**Forschung/Experimentier- und Begegnungsräume**

**Input Berlin: (Living) Labs und Arbeit 4.0**

*Prof. Dr. Dr. h. c. Sahin Albayrak*, Technische Universität Berlin, Leiter des Lehrstuhls Agententechnologien in betrieblichen Anwendungen und der Telekommunikation (AOT)

**Forschungsprojekte der Aalto Universität**

**Input Finnland: “Human Change” in Finnland, MyWorkPlace**

*Petri Lehtipuu*, Novetos Oy und *Ingrid Schembri*, Co-Location Centre Manager EIT Digital Finland Node und Forscherin an der Aalto Universität

---

**Slot 3 – internationale Perspektiven Arbeit 4.0**

**18.00 – 18.30**

**Diskussion möglicher gemeinsamer Schritte**

**18.30**

**Schlusswort**

*Boris Velter*, Staatssekretär für Arbeit, Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

**anschließend**

***Ausklang und Get Together***

---

# Hintergrund und Ziele

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen hat im Jahr 2015 einen breiten Dialog zwischen politisch Verantwortlichen, Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, den Sozialpartnern und Unternehmen zur Zukunft der Arbeit angestoßen. In diesem Rahmen fanden in den vergangenen Monaten zahlreiche Gespräche, Workshops und eine Konferenz statt, in denen das Thema aus den verschiedensten Perspektiven betrachtet wurde. Der bisherige Austausch befasste sich vor allem mit den Fragen,

- › *was Arbeit 4.0 für die Beschäftigten und Unternehmen bedeutet,*
- › *welcher Gestaltungsauftrag sich daraus für die Politik und die Sozialpartner ergibt,*
- › *welche spezifischen Herausforderungen die Digitalisierung im Industrie- und Dienstleistungsbereich insbesondere für Metropolen beinhaltet und welche Rolle Startups dabei spielen und*
- › *welche Auswirkungen die moderne Arbeitswelt auf Qualifizierung sowie auf Aus- und Weiterbildung hat und welche neuen Chancen und Herausforderungen sich für diesen Bereich ableiten lassen.*

Der deutsch-finnische Expert/-innen-Workshop Work 4.0 schließt an diese Veranstaltungen an und erweitert sie um die internationale Dimension. In vier Themenblöcken „Überlegungen zu Arbeit 4.0 in Startups“, „Zukunft der Arbeit/Crowdsourcing“ „Qualifizierung 4.0/digitale Bildung/Human Resources“ sowie „Forschung/Experimentier- und Begegnungsräume“ werden finnische und Berliner Beispiele vorgestellt und diskutiert. Ziel ist es, Schnittstellen für die weitere Zusammenarbeit zu identifizieren.

# Begrüßung



*Ihre Exzellenz die Botschafterin Finnlands in Deutschland, Ritva Koukku-Ronde, und die Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat, begrüßen die Teilnehmenden.*

Zunächst begrüßt Ihre Exzellenz die Botschafterin Finnlands in Deutschland, **Ritva Koukku-Ronde**, die Gäste im Felleshus, dem Gemeinschaftshaus der Nordischen Botschaften. In ihrer Begrüßungsrede geht sie darauf ein, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer heute mehr denn je die Möglichkeit hätten, ihre Arbeit zu beeinflussen. Es wird angestrebt, die finnischen Arbeitsplätze bis 2020 zu den besten in Europa zu machen. Diese Arbeitsplätze der Zukunft seien vor allem geprägt von Innovation und Produktivität sowie Vertrauen und Zusammenarbeit. Die Botschafterin begrüßt den Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit Berlin, der mit der heutigen Veranstaltung begonnen wird, sehr. **Dilek Kolat**, Bürgermeisterin und Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, bedankt sich bei der Botschafterin für die Einladung ins Gemeinschaftshaus und bei den Gästen für ihre Teilnahme. Sie stellt heraus, warum das Thema Arbeit 4.0 auf der Agenda der Senatsverwaltung steht. Dabei betont sie, dass die bisherige Diskussion zu einseitig verlief und das Thema „Industrie 4.0“ nicht alle wichtigen Veränderungen der Arbeitswelt umfasse. Für sie und die Senatsverwaltung steht der Mensch im Mittelpunkt, denn die technische Entwicklung könne kein

Selbstzweck sein. Gerne schaue sie bei dem Thema Arbeit 4.0 nach Finnland, da dieses im Ranking bezüglich der Digitalisierung stets auf den vorderen Plätzen liege. Von diesen Erfahrungen solle in Berlin gelernt werden.

# Überlegungen zu Arbeit 4.0 in Startups

*Birte Welsch*, Vertreterin des Berliner Startups AllesRoger betont, dass in den meisten Unternehmen noch „Arbeiten 2.0“ mit einer starken Hierarchisierung umgesetzt werde. Hieraus folge in vielen Unternehmen ein Informations- und Produktivitätsverlust sowie ein Motivationsabfall. Arbeiten 4.0 hieße in Netzwerken zu arbeiten, die sich teilweise auch außerhalb von Unternehmen erstreckten. Von Startups könnten neben Mut und Eigenverantwortung auch das Arbeiten in flachen Hierarchien und das gemeinsame Entwickeln von Visionen gelernt werden. Dabei seien einige Herausforderungen anzugehen: Flexible Arbeitszeitmodelle müssten ebenso ermöglicht werden wie die einfachere Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen. Der Betriebsrat müsse als Unterstützung für Arbeitgeber/-innen wie Arbeitnehmer/-innen verstanden werden. Der Datenschutz sei der Umsetzung von Arbeit 4.0 häufig im Weg. Eine andere Fehlerkultur müsse gelernt und die Ausbildung insgesamt kreativer werden.

Bevor zwei finnische Vertreter/-innen von Startups ihre Sicht auf Arbeit 4.0 erläutern, werden zwei Grußbotschaften eingespielt. *Erkki Ormala*, ehemaliger Vize-Präsident von Nokia und Professor der Aalto Universität erklärt, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung durch Mut zum Experimentieren genutzt werden könnten. Dann seien Erfindungen wie Google und Facebook auch in Europa möglich. *Dr. Taina Tukainen*, Vertreterin des Ausschusses der Regionen, betont die Wichtigkeit der Initiative Arbeit 4.0. Das Potential der „Crowd“ müsse genutzt werden. Dabei seien vor allem soft skills wichtig.

*Nico Kaartinen*, Geschäftsführer der Kaasa Solution GmbH weist in seinem Input darauf hin, dass allein durch die Größe Finnlands die zunehmende Digitalisierung ein Muss sei. Auch sei man als Startup durch die geringe Anzahl der Einwohner/-innen und potentiellen Kund/-innen von vorneherein darauf eingestellt, international zu denken und zu arbeiten. Als eine Erfolgsgeschichte aus Finnland erwähnt Herr Kaartinen den Spielehersteller Supercell, der von einem Konsortium unter Führung des chinesischen Technologiekonzerns Tencent übernommen und mit rd. 10 Milliarden EURO bewertet wurde. Die Übernahme spielte mehr als 200 Mio. EURO in einen Stiftungsfonds, sodass durch Startups auch der Gesellschaft etwas zurückgegeben werde.

*Michael Kaartinen*, Geschäftsführer der Kaasa Home Automation, erklärt, dass bei Arbeit 4.0 die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter/-innen ideal sein müssten. Hierzu gehören auch Licht, Temperatur und Luftqualität des Arbeitsplatzes. Diese können durch Steuerungsmechanismen geregelt werden. Daneben spiele es vor allem eine Rolle, auf die Mitarbeiter/-innen und ihre Wünsche z.B. bezüglich der Arbeitszeit einzugehen.

In der anschließenden Diskussion steht der Umgang mit flexiblen Arbeitszeiten im Mittelpunkt. Es wird erörtert, dass vor allem die Generation Z die Güte eines Arbeitsplatzes weniger nur am Gehalt abschätzt, sondern vor allem auch daran, ob sie sich durch die Arbeit selbst verwirklichen kann. Herausgestellt wird, dass viele der notwendigen Veränderungen lange Zeit in Anspruch nehmen; Zeit, die jedoch nicht verfügbar sei. Hierin läge auch ein Vorteil von Startups, welche Veränderungsprozesse schneller umsetzen könnten als große Unternehmen.

# Zukunft der Arbeit / Crowdsourcing

*Elke Ahlhoff*, Geschäftsführerin der ArbeitGestalten Beratungsgesellschaft mbH, geht in ihrem Input „Faire Arbeit in der Crowd“ zunächst auf die verschiedenen Arten des Crowdsourcing ein (internes Crowdsourcing, externes Crowdsourcing ohne und mit Intermediär). In Berlin gebe es in diesem Bereich eine sehr lebendige Startup-Szene sowie viele Plattformen, die sich angesiedelt hätten. Die Chancen und Potentiale des Crowdsourcing seien, dass sie orts- und zeitungebunden sind und so z.B. eine Möglichkeit der Beschäftigung für räumlich gebundene Personen seien. Ferner könnten sich die Crowdworker/-innen Art und Umfang der Arbeit selbst aussuchen. Der Zugang zum Crowdworking sei niedrigschwellig. Jedoch gebe es herausfordernde Rahmenbedingungen: Die Crowdworker/-innen verfügten meist über keinen Arbeitsvertrag, es erfolge keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, es würden keine Sozialversicherungsbeiträge entrichtet und es bestünde kein Anspruch auf Beschäftigung. Noch sei für 79 % der Crowdworker/-innen das Crowdworking nur ein Nebenverdienst. Aufgrund dieser Gemengelage wurde im Rahmen des Berliner Dialogs zu dem Thema ein Begleitgremium Crowdsourcing in Leben gerufen, welches sich mit Qualitätskriterien fairer Arbeit in der Crowd beschäftigt.

Auch *Ari Huczowski*, COO und Chief Innovation Evangelist von Espoo Innovation Garden, verweist in seinem Statement zunächst auf das Beispiel von Supercell. Das Unternehmen sei zu einer Erfolgsgeschichte geworden, weil es zu einer Erfolgsgeschichte werden wollte. In der globalen und digitalen Welt dürfe nicht auf den Pass eines Menschen geschaut werden, sondern einzig auf seine Fähigkeiten. Er schlägt vor, internationale Studierende von Anfang an in Startups zu integrieren. Denn genau dies mache die Erfolgsaussichten der finnischen Startups aus.

Anschließend wird diskutiert, dass Finnland bereits sehr international denke. Berlin habe durch seine Internationalität auch die Möglichkeiten dazu, jedoch sei es in Berlin schwierig, internationale Fachkräfte zu binden. Das liege zumeist an fehlenden Visa. Deren Beschaffung ist meist erfolgreich, jedoch zeitlich sehr aufwändig.

Ein weiterer Diskussionspunkt ist, dass in Deutschland neue Wege beschritten werden müssten und eine neue Kultur benötigt werde. Ggf. könnten neue Studienbereiche eingeführt werden. Wichtig sei es, Studierende zu Unternehmerinnen und Unternehmern zu machen. Auch bestehende Unternehmen müssten sich eine digitale Agenda geben und vermehrt mit Studierenden und Startups zusammenarbeiten.



# Qualifizierung 4.0 / digitale Bildung / Human Resources

In seinem Input geht *Gerd Woweries* vom ABB Ausbildungszentrum Berlin auf die digitalen Zusatzqualifikationen in der Aus- und Weiterbildung ein. Für die finnischen Gäste erklärt er, dass in Ausbildungen Fachkräfte nicht unternehmensspezifisch, sondern für den Markt ausgebildet werden. Das ABB Ausbildungszentrum in Berlin hat es sich zum Ziel gesetzt, digitale Kompetenzen in der Ausbildung zu stärken. Modellhaft soll dies für drei Berufsbilder (Mechatroniker, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie ein Berufsbild aus dem Pflegebereich) erprobt werden.

*Elina Palmroth-Leino* präsentiert das Beispiel „Nokia Bridge“, an welchem deutlich wird, wie die Wahrnehmung sozialer Verantwortung von Nokia zu einem Innovationsschub in Finnland führte. In 2011 entließ Nokia ca. 18.000 Angestellte weltweit; ca. 5.000 Personen waren in Finnland betroffen. Es wurden in diesem Zuge verschiedene Programme aufgelegt, die einerseits zum Ziel hatten, die entlassenen Personen wieder in Beschäftigung zu bringen, andererseits auch die betroffenen Städte zu unterstützen und dabei gleichzeitig Nokia ein besseres Image zu verschaffen. Dafür wurden ehemalige Mitarbeiter/-innen von Nokia unterstützt, eine neue Stelle bei Nokia

oder bei einem anderen Arbeitgeber zu finden, ein eigenes Unternehmen zu gründen, eine Weiterbildung zu absolvieren bzw. einen anderen beruflichen Weg einzuschlagen. Unternehmensgründungen wurden pro Person mit bis zu 25.000 € unterstützt. Als Ergebnis dieser Programme waren mehr als 80 % der Mitarbeiter/-innen wieder in Beschäftigung, hatten eine Weiterbildung begonnen oder ein eigenes Unternehmen gegründet. Über 400 neue Unternehmen wurden von ehemaligen Nokia-Mitarbeiter/-innen gegründet, 40 % davon im IKT-Bereich.

Es wird nun diskutiert wie ein solcher Innovationsschub in Berlin angestoßen werden könne. Wichtig sei es dabei, gerade den jungen Menschen zu zeigen, dass Ausbildung und Studium auch in die Selbstständigkeit führen könnten. Dafür werde eine hohe Selbstorganisationskompetenz benötigt, die im Verlauf der Ausbildung vermittelt werden sollte. Es bedürfe auch einer veränderten Fehlerkultur. So werde beispielsweise beim Design Thinking schnell ein Prototyp entwickelt und ausprobiert.

# Forschung / Experimentier- und Begegnungsräume

Das Beispiel Nokia Bridge lehre uns, verschiedene Akteure zusammenzubringen, die vertrauensvoll zusammenarbeiten können, beginnt *Prof. Sahin Albayrak* sein Statement. Dabei spiele auch die Wissenschaft eine entscheidende Rolle, denn diese bekomme frühzeitig die Bedarfe der Gesellschaft mit. Mit dem Verein Connected Living e.V. und dem Distributed Artificial Intelligence Laboratory (DAI-Labor) an der TU Berlin gibt es bereits Ansätze, Mensch und Technik (bspw. beim Thema „smart home“) zusammen zu bringen. Dies böte die Möglichkeit, bereits bei der Entwicklung neuer Technologien den Menschen mitzudenken.

„Warum ist die Frage der Digitalisierung für Arbeitgeber/-innen und Arbeitnehmer/-innen wichtig?“ fragt *Petri Lehtipuu* von Novetos zu Beginn seines Inputs. Ist die eigene Arbeit gebunden an bestimmte Zeiten und Orte? Es sei an der Zeit, neue Konzepte für Arbeitsplätze einzuführen und Trainings für mobile Arbeit anzubieten. Das Unternehmen unterstützt das mittlere Management dabei, sich Fähigkeiten und Werkzeuge für das mobile Arbeiten und veränderte Arbeitskonzepte anzueignen. Auch solle das Management Vorurteile ihrer Mitarbeiter/-innen gegenüber Veränderungsprozessen erkennen und abbauen.

*Ingrid Schembri* untersucht „neue“ Arbeitsumgebungen. Diese sind geprägt von Orten, Menschen und Technologien. Ein stetig zunehmendes Problem ist, dass die arbeitenden Menschen ständig verfügbar sein sollen. In 130 Unternehmen, Universitäten und Forschungsinstituten wurden mit Mitarbeiter/-innen aller Hierarchieebenen Workshops durchgeführt und daraus zwölf Schlüssel-Praktiken abgeleitet, wie z.B. das Verorten der eigenen Arbeit im Gesamtkontext oder auch die fortwährende Weiterentwicklung des eigenen Know-hows. Die daraus gewonnenen Ergebnisse zeigen, dass für die Arbeitswelt von morgen eine „smarte“ Umgebung benötigt werde. Auch müssten bestimmte technologische Ressourcen vorhanden sein und bei allen Prozessen die Mitarbeitenden und nicht nur ausgewählte Einzelpersonen einbezogen werden.

Muss Berlin experimentierfreudiger werden? Ist der Wandel von Räumen, beispielsweise der Coworking-Räume, schnell genug, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten? Diese Fragen stellten die finnischen Gäste der Senatorin. Diese antwortet, dass für Berlin neben neu entstehenden Arbeitsorten insbesondere der digitale Wandel in großen Unternehmen und in den Verwaltungen und Behörden von Bedeutung sei, da hiervon die meisten Menschen betroffen seien.

# Diskussion möglicher gemeinsamer Schritte

Senatorin Kolat äußert den Wunsch, gemeinsam darüber nachzudenken, wie sich zukünftige Generationen Ausbildung vorstellen. Auch würden die digitalen Zusatzqualifikationen von ABB in Berlin zukünftig auch für arbeitslose Menschen genutzt. Daher interessiert Frau Kolat besonders wie im Beispiel Nokia Bridge verfahren wurde, die ehemaligen Nokia-Mitarbeiter/-innen in Beschäftigung bzw. Weiterbildung zu bringen, bzw. wie sie dabei unterstützt wurden, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Ein weiteres Thema, bei dem voneinander gelernt werden kann, ist e-Government. Vertieft werden könnte der Austausch darüber, wie verschiedene Arbeitsbereiche in Unternehmen (und Verwaltungen) besser zusammenarbeiten können und welche Fähigkeiten der Mitarbeiter/-innen dafür benötigt werden. Auch im Bereich der Begegnungsräume soll internationaler Austausch stattfinden.

# Abschließende Worte



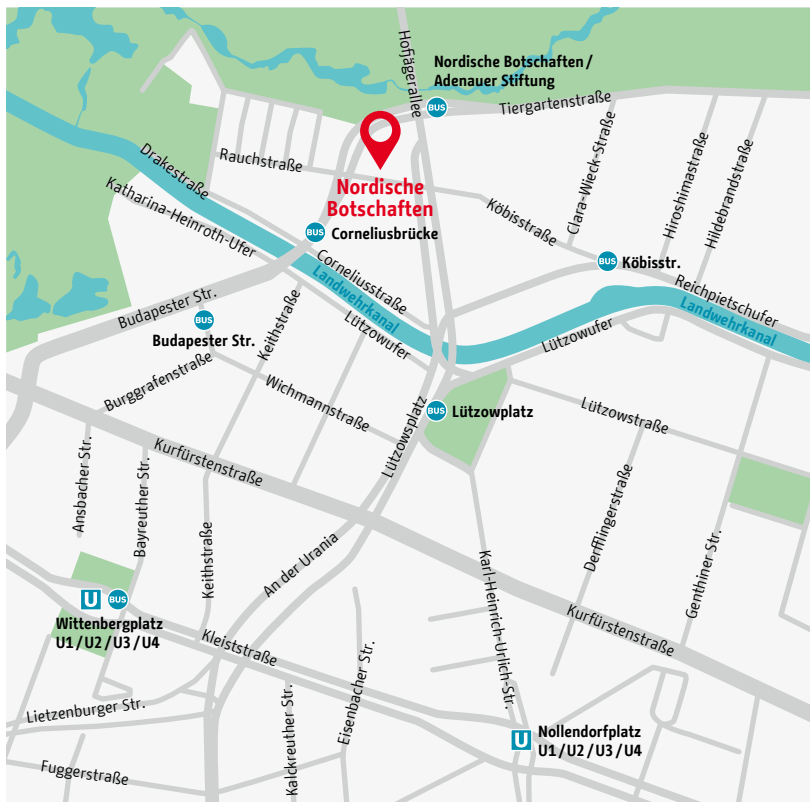
*Boris Velter, Berliner Staatssekretär für Arbeit, bedankt sich für den gelungenen Austausch*

Zum Abschluss des Workshops betont der *Berliner Staatssekretär für Arbeit, Boris Velter*, dass der Workshop sehr erfolgreich verlaufen sei und die Beschäftigung mit dem Thema Arbeit 4.0 eines solchen Workshop-Charakters bedürfe. Beim Thema Arbeit 4.0 habe Berlin bereits in der Vergangenheit über den Tellerrand hinaus geblickt und sich in die bundesdeutsche Diskussion eingebracht. Umso erfreulicher sei, dass nun auch ein internationaler Austausch angestoßen worden sei. Staatssekretär Velter dankt den Inputgeber/-innen für ihre Beiträge, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Kommen und den gelungenen Austausch sowie der finnischen Botschaft als Gastgeberin des Workshops.

# Anfahrt / Kontakt

**Veranstaltungsort:**

Felleshus, Gemeinschaftshaus  
der Nordischen Botschaften  
Rauchstr. 1  
10787 Berlin

**Ansprechpartnerinnen**

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen  
Karin Reichert, II A3  
Tel.: +49 (30) 90 28 14 34  
E-Mail: [karin.reichert@senaif.berlin.de](mailto:karin.reichert@senaif.berlin.de)

Europaagentur  
Dr. Diana Peitel  
Tel.: +49 (30) 28 409 129  
E-Mail: [diana.peitel@gsub.de](mailto:diana.peitel@gsub.de)

Senatsverwaltung  
für Arbeit, Integration  
und Frauen



Oranienstraße 106  
10969 Berlin  
Tel (030) 9028-0  
[www.berlin.de/sen/aif/](http://www.berlin.de/sen/aif/)  
[pressestelle@senaif.berlin.de](mailto:pressestelle@senaif.berlin.de)

Fotos: Europaagentur der Senatsverwaltung  
für Arbeit, Integration und Frauen

© 08/2016